

Christuskirche Schulau

Feldstraße 32-36, 22880 Wedel

Predigtimpuls zum 2. Sonntag nach Christfest -

03. Januar 2021

Spruch der Woche: Johannes 1,14b

Wir sahen seine Herrlichkeit,

eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater,

voller Gnade und Wahrheit

**EVANGELIUM FÜR DEN ZWEITEN SONNTAG NACH DEM
CHRISTFEST: LUKAS 2, 41-52**

Die Eltern Jesu gingen alle Jahre nach Jerusalem zum Passafest. Und als er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf nach dem Brauch des Festes. Und als die Tage vorüber waren und sie wieder nach Hause gingen, blieb der Knabe Jesus in Jerusalem und seine Eltern wussten's nicht. Sie meinten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagesreise weit und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten. Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wieder nach Jerusalem und suchten ihn. Und es begab sich nach drei Tagen, da fanden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte. Und alle, die ihm zuhörten, wunderten sich über seinen Verstand und seine Antworten. Und als sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Kind, warum hast du uns das angetan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist? Und sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen sagte. Und er ging mit ihnen hinab und kam nach Nazareth und war ihnen gehorsam. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Das Lukasevangelium erzählt uns von einem Ereignis aus der Kindheit Jesu, er ist schon zwölf Jahre alt, es gibt einen großen Familienausflug zum Passa-Fest nach Jerusalem, wie jedes Jahr. Das Fehlen des Kindes fällt zunächst nicht auf, es wird schon irgendwo sein, beruhigen sich die Eltern, doch ihre Unruhe wächst, wir haben ihn verloren! Und fühlen sich selbst nun als Verlorene ... bis sie ihn finden: Warum hast du uns das angetan? Fragt Maria den Sohn. Anklagend. War es denn Absicht? Ist das Zurücklassen nicht etwa der aktivere Part als das Zurückbleiben? Wer ist Schuld? Danach muss man vielleicht nicht weiter fragen. Man hat sich ja wieder. Aber: es wurde Abstand gewonnen innerhalb der Familie. Eine Phase der Kindheit ist plötzlich zu Ende gegangen, ein neues Bewusstsein ist da. Das Kind stellt eigene Fragen, gibt eigene Antworten und sucht sich seine Bezüge außerhalb der Familie bei Lehrern und Fremden. Es gibt nicht mehr das kleine Kind, das auf den Arm genommen und beschützt werden muss. Wie schnell das geht. „Dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht“. War das denn nötig? Unsere Beziehungen verändern sich. Es kann schmerzen, wenn der Abstand plötzlich möglich ist und sogar von einer Seite als wohltuend empfunden wird. In dieser Geschichte ist aber auch eine neue Achtsamkeit füreinander da: Die Mutter bewahrt die Worte des Sohnes, sie erscheinen fremd und bedeutsam. Der Sohn geht noch einmal gehorsam mit seinen Eltern mit und

lässt sich auf eine neue selbstbewusstere Lebensphase im Elternhaus ein. Man wird jetzt anders aufeinander achten und hören.

Weiser, erwachsener, verständnisvoller.

Vielleicht wird es ein wenig so sein, wie in dieser Geschichte, wir werden anders aufeinander achten, wenn wir uns nach längerer Zeit wiedersehen nach der Coronapause, wenn wir nach einer Zeit der Gottesdienstpause wieder in unserer Gemeinde miteinander life Gottesdienst feiern können, wird da etwas in unserem Miteinander verändert sein? Die Freude, sich endlich wieder zu sehen. Manche Einsicht wird gewachsen sein, wie wir leben wollen. Vielleicht auch neue Ideen für unser Miteinander in der Gemeinde. Ob unsere Gemeinschaft reift oder wir uns entfremden, oder ob die Sehnsucht nach Begegnung uns anders - neu zusammenkommen lässt und wir aufmerksamer werden auf das Licht, auf die Wahrheit, die uns leiten wird auf unserem Weg?

Lassen Sie es uns versuchen und verbunden bleiben mit guten Wünschen für das neue Jahr 2021, durch Gottes Segen!

Ihre Maria v. Bar